



## Vorwort.

In den nachfolgenden Blättern sollen Schilderungen einer Reihe von Vorgängen gegeben werden, welche in ihren Ursachen und Wirkungen, namentlich in ersteren, nicht allein für die freireligiösen Gemeinden und den von ihnen zu betreibenden Jugendunterricht von Interesse sein dürften, sondern auch, allerdings unabsichtlich, ein Kulturbild der betreffenden Zeit und einzelner Zeitgenossen abgeben! Ein „Schulkampf“ ist ja stets zugleich ein „Kulturkampf“, selbst wenn er, wie hier, der äußeren Erscheinung nach durch die Frage der Benutzung oder Nichtbenutzung von Schulräumen heraufbeschwo- ren ist! Nur der „äußeren Erscheinung“ nach, denn es war zu jener Zeit öffentliches Geheimniß, daß gewünscht wurde, nicht allein „mehr und immer mehr Kirchen zu bauen,“ sondern auch mehr als bis dahin den kirchlichen Sinn zu heben und zu pflegen, ganz besonders in der sündigen Reichshauptstadt! Dazu gehört aber nicht allein „positives Schaffen“, sondern auch Vernichten; und dienst- besessene Gehilfen waren ja leicht zu finden, die um den Bettelohn eines gnädigen Kopfnickens „zur höheren Ehre Gottes“ ihr Hand- werk verrichteten! — Das „ehrenvolle“ Gedächtniß dieser Leute zu befestigen, soll nicht die Aufgabe dieses Schriftchens sein, ebenso wenig soll es um derentwillen unter die Menschen gehen, die für Recht und Freiheit eine Lanze brachen, denn diese haben ja das, was sie thaten, nicht des Dankes und der Anerkennung, sondern ihrer Ueber- zeugung wegen gethan! — Diese Zeilen sollen den Geist einiger „edlen“ Thaten dieser Zeit festhalten, sie sollen ein Mahn- und Weck- ruf sein für die, welche meinen, sich freuen zu dürfen, „wie wir es doch so herrlich weit gebracht,“ — weil es ihnen Andere glauben machen, — für die, welche sich mit einer Hand voll von jenem Schein-Liberalismus den Mund stopfen lassen, der auf einem Bein lahmt und auf dem anderen hintt, wenn es gilt — nicht etwa